

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 23. Donnerstag den 23. Februar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthal-Bote“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Fürsorgegebühr beträgt für den Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anträge 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Lieferung von Lokomotiv-Eand.

Die unterm. Stelle ist beauftragt, für den Bedarf an Lokomotiv-Eand pro 1888/89, im ganzen von 1000 cbm, auf Stationen der Murrbahn und zwar heuer 1/2tel dieses Quantum schon im Mai abzuliefern, 1/2tel einzuziehen. Diese des Ablieferungschlusses zu enthalten, und sind nebst einem Muster in starkem Leinwandfächchen spätestens bis Samstag den 3. März schriftlich, versiegelt und portofrei hierher einzureichen. Die Bedingungen können hier oder bei den Bahnmeistereien Winnenden u. Gaildorf eingesehen werden. S. Betriebsbauamt. Herrmann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Hirsch in Spiegelberg aus Dentelewald Abt. Hummelwiesen: 5 Eichen 1,71 Fm., 2 Erlen 0,71 Fm., 9 forchene Eichtel, 192 eichene, birchene, erdene, aspenne und 51 forchene Scheiter und Prügel, 8 aspenne Koller, 2180 buchene Wellen. Entfernung des Schlags von Spiegelberg 2 Kilom. Abfahr günstig.

Bekanntmachung.

Bezirksfeldwebel Herrmann wohnt gegenwärtig bei Hrn. Privatier Frh. v. Sörg in Hinterhaus, 1 Treppe hoch.

Stammholz-Verkauf.

Im Anschluß an den durch das R. Forstamt Reichenberg am 25. d. M. nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus stattfindenden Stammholz-Verkauf bietet die unterm. Stelle aus dem Stadtwald Kreuthaus aus: 22 Eichen mit 10,78 Fm. 1. Kl., 9,16 Fm. 2. Kl., 4 Fm. 3. Kl. und 1,17 Fm. 4. Kl. 38 Raubbuchen mit 11,99 Fm. 2 Birken „ 1,01 „ 1 Erle „ 0,35 „ 1 Ahorn „ 0,29 „ Der städtische Waldmeister ist beauftragt, am 25. d. M., von morgens 8 Uhr an die Stämme im Schlag vorzuzeigen. Den 22. Febr. 1888. Stabtsplege. Springer.

Bau-Akkord.

Die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gyps-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flachsen- und Anstricharbeiten beim Umbau des Schulhauses in Wimersbach M. Marbach werden Montag den 27. Febr. 1888, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst in Akkord gegeben. Akkordfähige tüchtige Meister werden hierzu eingeladen. Diesfalls unbekanntes Unternehmern haben Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse neueren Datums vorzulegen. Marbach den 17. Febr. 1888. A. A. Oberamtsbaumeister Dillenius.

Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlaß des gestorbenen Gottlieb Joes, Striders dahier, wird am nächsten Montag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier im zweiten und voranschließlichen letzten Termin versteigert: 1/2tel an der Hälfte an dem 1100 qm Wohnhaus, Gebäude Nr. 9, in der unteren Schul- und Kirchgasse, Branders-Anst. 1715 M. 1/2tel an 18 qm Düngele in Siebengärten, Wassergarten, Anst. 1000 M. bis jetzt nicht angekauft. 14 a 50 qm Baumader u. Grasrain in Steinacker, auch Reebach genannt, Anst. 350 M. angekauft um 200 M. Die Kaufsbedingungen haben einen tüchtigen Bürgen mitzubringen. S. A. Notariats. Schweizer.

Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlaß des + Carl Frh. gewes. Bauers in Siegelberg, wird am Montag den 27. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier im 1. Termin versteigert: a. Markung Siegelberg: 23 a 81 qm Acker in den Bücheläckern, Anst. 250 M. b. Markung Murrhardt: 6 a 75 qm Wiese in Gerften, Anst. 50 M. 22 a 62 qm Wald daselbst, Anst. 150 M. Kaufsbedingungen haben einen tüchtigen Bürgen zur Versteigerung zu stellen. Murrhardt den 17. Febr. 1888. S. A. Notariats. Schweizer.

Güter-Verkauf.

Die in der Hinterlassenschaftsmafse des + Bäckereimeisters Chr. Schmittle hier vorhandenen, in Nr. 20 d. W. bezeichneten Güter werden nächsten Montag den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, zum zweitenmal auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 21. Febr. 1888. Ratschreibererei.

Liegenschaftsverkauf.

Siegelberg und Gemeinderat David Wieland hier verkauft im Aufstreich am Mittwoch den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus: Nr. 2361. 32 a 66 qm Acker im Benzwasen. Ratschreibererei.

Füttert die Vögel!

vom Hof des Regens entwich, traf heute in Massauah ein und bot dem Oberkommandierenden seine Dienste an.

Frankreich.

Paris den 18. Febr. Infolge starken Schneefalles treffen alle Kurierzüge verspätet ein — Bei den Verhandlungen im Prozesse Wilson und Genossen leugnete Legrand hartnäckig, daß er die Ordensdecoration der Frau Matzji oder Wilson verbanke, er kenne Wilson gar nicht. Auch die übrigen Zeugen der Familie Legrand wollen im Widerspruch mit früheren Aussagen von nichts wissen.

Spanien.

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß die Königin Isabella von Spanien den Wink erhalten habe, Madrid zu verlassen, weil sie stark verdächtigt war, mit einer Reihe von Unzufriedenen, darunter Komodoro Robledo, eine Verschwörung geplant zu haben, die darauf abzielte, der Königin Christine die Regentenschaft zu entreißen und auf sich zu übertragen. Auch der Herzog von Montpensier, ein Schwager der Königin, schien in diese Verschwörung verwickelt. Nun will Komodoro Robledo in den Cortes das Cabinet interpellieren, welche Maßregeln daselbst noch weiter gegen die Königin Isabella und den Herzog von Montpensier zu ergreifen beabsichtigt. (Nur zeigt auch der Mameluk!)

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Belgien.

Die allgemeine Nüftungs-Periode scheint nun auch auf Belgien ihre Wirkung äußern zu sollen. Nach einem Telegramme des „S. T. B.“ bereitet die Regierung eine Vorlage vor, in welcher sie von den Kammer einen Kredit von 100 Millionen Frs. zu Nüftungszwecken verlangt.

Schweiz.

Zugern den 17. Febr. Der Verkehr auf der Gotthardbahn wird heute mittag wieder eröffnet. Bis jetzt hat man von den durch die Lawineneinbrüche bei Wassen Verunglückten 5 Tote und einen Schwerverwundeten aufgefunden. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche durch die Störung im Gotthardbahn-Verkehr von Wittenberg nach hier zurückgehalten wurden, reisen heute mit dem Nachtschnellzuge über Genua, wohin Prinz Heinrich ihnen entgegengefahren ist, nach San Remo weiter. Von allen Seiten laufen Nachrichten über Verkehrsstörungen infolge Schneefalles ein. In Graubünden sind alle Bergposten, ausgenommen der vom Julier, eingestürzt. Ebenso der Postverkehr über den Simplon. Auch im Jura sind gewisse Schneemassen gefallen. Der Schnellzug Paris-Geneve ist gestern bei Pontarlier stehen geblieben.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Italien.

Ueber Rom kommen Meldungen, welche einen Anschlag Spaniens an den Dreieck in Aussicht stellen. Es werden ältere Besprechungen, welche zwischen dem Vertreter Spaniens und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi stattgefunden, sehr bemerkt. Aus manchen Anzeichen geht hervor, daß, wenn es zu ernstlichen Eventualitäten kommen sollte, sich auch die Angliederung Spaniens an den Dreieck von selbst ergeben würde.

In den Kreisen der italienischen Regierung schwindet die Hoffnung auf den Abschluß des neuen Handelsvertrages zwischen Italien und Frankreich immer mehr und man gewöhnt sich bereits an den Gedanken, daß man der Einführung der Generaltarife nicht aus dem Wege gehen können werde. Die übertriebenen Forderungen, welche die französischen Unterhändler aufstellten, konnten fast den Verdacht erwecken, daß es der französischen Regierung mit der Anbahnung einer handelspolitischen Verständigung gar nicht ernst sei.

Nom den 18. Febr. Eine Meldung der „Agenzia Triestani“ aus Massauah sagt: Ein einflußreicher vornehmer Abessinier namens Mangascha, welcher

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Ungarn.

Vom Arberg. Ueber die Arbeiten, welche es kostete, um auf der Arbergbahn wenigstens die zerstörte Telegraphenlinie Lungen-Danöfen wieder herzustellen, wird den „M. N.“ berichtet: Da es am 10. und 11. noch andauernd schneite, wagte es bei der augenblicklichen Gefahr weiterer Lawineneinbrüche Niemand von Danöfen nach Lungen Nachrichten zu vermitteln. Da kamen am 11. Febr. gegen 10 Uhr früh in Danöfen drei Herren in Sicht, welche sich, als die ersten auf der Strecke, Bahn gebrochen hatten. Diese mutige That verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als das Schneetreiben andauernd, dichter Nebel herrschte und keiner der Einheimischen zu diesem Gange gegen hohe Belohnung zu bewegen war. Die drei Herren waren der Staatsbahn-Ingenieur Kaluschke und die beiden Gemeindefreiwärter Scholz und Gröninger. Gleich darauf setzte sich eine Kolonne von 60 Mann, mit Material ausgerüstet, unter Führung eines Telegraphen-Ingenieurs in Bewegung und es gelang ihr bis Abends nach Lungen durchzubringen und die Telegraphenlinie zur Not herzustellen.

Bau-Akkord.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Wohnhauses und Einrichtung eines Ladens für Sattler M a i e r und Schmied K u m m e r e r, bestehend aus Mauer-, Cement-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Maler- und Malerarbeiten sollen im Afford vergeben werden. Die Liebhaber wollen ihre Offerte bei Unterz., wofolbst auch Ueberschlag und Pläne eingesehen werden können, längstens bis nächsten Samstag, abends 6 Uhr, einreichen.

A. A. Stadtbaumeister Deusel.

Sulzbach. Der Unterzeichnete hat 16 Nm. ganz dünne, ziemlich klein gepaltene

Stumpen

zu verkaufen. Abfuhr günstig.

F. Würth.

Mellmersbach. Unterzeichnete hat einen schönen, 10 Monat alten

Farren,

Gelbfarben, zu verkaufen.

Braun, Lammwilt.

Germer hat 3-4 Fimer

M o s t

und 2 Fimer

1887er Wein

zu verkaufen der Obige.

Vadnang. Alle Sorten

Kunstmehl,

sowie ausgezeichnetes

Brodmehl

zu den billigsten Preisen bei

Gier

find wieder zu haben bei

Stearinlichter,

pro Etüd zu 7 Pf. bei

Eine Grube Dung

verkauft

M i l c h

zu haben bei

Heu und Stroh

hat noch zu verkaufen

Ch. Groß jun., Metzger.

9 Tage.

Norddeutscher Lloyd

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt für den Monat März

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Ludwigsburger Ledermarkt

= am 13. März =

Vadnang.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Zugang im Jahr 1887: 5269 Anträge mit M. 31808000 Versicherungssumme. Zum Beitritt zu diesem gemeinnützigen Institut ladet ein

Der Agent: Lehrer Kauth.

Alle Sorten Mehl

aus der Neuschöenthaler Kunstmühle empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen

Paul Henninger u. d. Post.

Selbstgemachte Eiernudeln,

sowie auch Breitnudeln empfiehlt stets frisch

Paul Henninger.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hierdurch einer verehrl. hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft ergeben an, daß ich die Gottlieb Bräunle'sche Gerberei käuflich erworben und das früher mit diesem Geschäft verbundene

Leberauschnitt-Geschäft weiter betreiben werde. Gültigem Besuche unter Zusage reeller Bedienung entgegenehend

Mit Achtung

Gottlob Müller.

Kunstdünger

zu Fabrikpreisen der Rodewil'schen Fäcal-Extrakt-Fabrik in Augsburg.

Fäcal-Guano für Getreide, Wein, Obst und alle Feldfrüchte, per Zentner M. 8. 50.

Fäcal-Extrakt, guter Weindüngler und für alle Pflanzen, per Ztr. M. 8. 50.

Fäcal-Wiesendünger, auf trockenen und feuchten Lagen zu verwenden per Ztr. M. 6, empfiehlt nicht unter 2 Ztr.

E. Mann.

Futter-Verkauf.

Unterzeichnete verkaufen am Freitag den 24. d. M. (Matthias-Festtag), vormittags 10 Uhr, im Röfle in Grab ca. 500 Ztr. sehr gutes, unbereinigtes Heu und bemerken, daß dasselbe auch in kleineren Posten abgegeben wird.

Häuser & Fülle.

Badnang. Von heute an gibts jeden Tag schwarzen und weißen Kalk.

Bauunternehmer Gläser.

Vadnang. Ein bereits noch neues

Bernerwägel

und 2 neue Britischenwägel hat billig zu verkaufen

Z. Kummerer, Schmied.

Einige Zentner alte Hufnägel hat der Obige.

Auhwagen,

1 Pflug und 1 Egge verkauft

Karl Ulmer.

Wohnung

mit zwei Zimmern samt Zugehör hat bis Georgii zu vermieten

Bäcker Fölls Witwe.

Gesunden

wurde an der Murr eine Wildhaut. Gegen Kosten sofort abzugeben bei

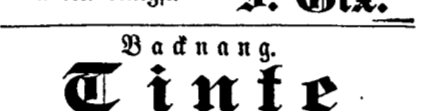
Asper, Erbketten.

Meine

Haushaltungs-Chocolade

vereint vorzügliche Qualität mit billigstem Preise, Gesundheits pr. 1 Pfd. M. 1. 20 Gewürz. " 1 " M. 1. 20 Vanille. " 1 " M. 1. 40 in eleganter 1/2 Pfd.- und 1/4 Pfd.-Verpackung.

Paul Henninger, Conditior.



Künstliche Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt. Zahnoperationen, Plombieren etc. billigt.

A. Six.

Tinte

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Directe regelmäßige wöchentl. Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

AMSTERDAM

Abfahrt Samstag.

Billigste Preise.

Rasche Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen: Die Direktion in Rotterdam. Die General-Agenten: LANGER u. WEBER, Heilbronn CARL ANSELM, Stuttgart, sowie deren Agent: Carl Weissmann, Backnang.

Krebstähnliche Schäden,

Knochen- und Fuß-Geschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1 des berühmten Schrader'schen

Indianer-Pflasters, bereitet v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. 24, vollständig heilung gefunden. Gicht, Rheumastoffe und trockene Flechten durch Nr. 2, Salzlösung u. langwierige nässende Wunden durch Nr. 3. Paquet Nr. 3. Zu beziehen durch die Apotheken.

Zu Vadnang bei Apoth. Veil, in den Apoth. Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf. [b]

Da ich voriges Jahr Ihr Pflaster Nr. 1 gebraucht habe u. mein Fuß binnen 3 Wochen geheilt ist, so bitte ich u. Dorothea Günther, Vörsburg.

Zu Vadnang bei Apoth. Veil, in den Apoth. Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf. [b]

Weißenhaken & Haken.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Friederike Graf, wohnhaft bei Hrn. Hof, unt. Nr. 10.

Vitalitäts-Preise

vom 21. Februar 1888.

1 Kilo weißes Brod	26
4 Kilo schwarzes Brod	78
500 Gramm Rindfleisch	50
" " Kalbfleisch	55
" " Schweinefleisch	40
" " Kalbfleisch	40
" " Schweinefleisch	70-75
Butter	80-85
2 Stück Eier	12-14
Milchschwein, 1 Paar	10-20
Stroh	2 1/2 40
Heu	8 40

* Runberger.

Vom Landtag.

* Nach Schluß der beiden Kammern wurde noch am 18. Febr. eine gemeinschaftliche Sitzung der Ständeversammlung abgehalten. Tagesordnung: Wahl eines ständischen Mitglieds des Staatsgerichtshofes und Wahl eines Stellvertreters ständischer Mitglieder des Staatsgerichtshofes. Die Wahl fällt auf Reichsanwalt Carl Schott mit 60 Stimmen und auf Oberlandesgerichtsrat Hoffert mit 67 Stimmen. Damit schloß die Thätigkeit des Landtags.

Antliche Nachrichten.

* Im Vollmächtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 20. d. M. die erledigte Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Großbottwar dem Finanzreferendar erster Klasse Däubel gnädigst übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 21. Febr. Bulletin aus Florenz vom 20. vormittags:

Nacht ruhig. Krankheitsverlauf ungesichert.

Dr. Fezer, Prof. Liebermeister.

Stuttgart den 19. Febr. Dem Fr. Jrl. wird von hier geschrieben: Ich habe Ihnen früher wiederholt die Zuversicht ausgedrückt, daß die Verfassungsänderung in der zweiten Kammer doch eine Zweidrittelmehrheit finden würde. Es schien freilich eine Zeit lang, als ob die Landespartei und die Linke so viele Opponenten an die Minderheit abgeben würden, daß dieselbe auf etliche 30 Stimmen anwachsen könnte; aber in letzter Stunde hat doch die Erwägung gegiegt, daß es im Lande keinen guten Eindruck machen würde, wenn nicht einmal die zweite Kammer weiß, was sie will. So kam es, daß am 17. ds. die Landespartei sich mit der gesamten deutschen Partei und 1/2 der Linken dahin vereinigte: den Entwurf der Regierung mit zwei Abänderungen anzunehmen. Das beschränkte Wahlrecht erhalten nämlich nur die etwa 60 höchstbesteuerten in jedem Oberamt, nicht auch die durchschnittlich halb so zahlreicheren Schultheißen und würden die 3 Bezirke auf 1 Abgeordneten wählen; die Städte mit über 15000 Einwohnern, als Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Cannstatt, Eßlingen, Reutlingen, Ludwigsburg, Gmünd, erhalten je 1 (bzw. Stuttgart 3) besondere Abgeordnete. Danach würde die Kammer künftig aus 63 Vertretern der Bezirke, 10 der Städte und 21 der höchstbesteuerten bestehen, also auch wieder nur im ängstlichen Falle 23 Bevordetete, 3 von der Linken (Härtle, Lang, Schmidt) und 1 von der Landespartei (Rander, ult.). Stimmen, auf 27, während 67 Ja zu erwarten sind. Es leuchtet ein, wie sehr durch ein solches Votum der zweiten Kammer die Aussichten auf Erfolg gestiegen sind.

Gaildorf den 20. Febr. Mit dem gestrigen Vormittagsgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche fanden die öffentlichen Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes des erl. Grafen Curt v. Pädler-Vimpurg ihren Abschluß. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit, an der sich auch Mitglieder der gräflichen Familie beteiligten, durch den Vortrag eines Liedes von Seiten des hies. Liedertanzes. Ledan Lepoldt verlas es, den Freiheitslied des gestrigen Landesparlamentes in gewohnter weicherer Weise zu vernehmen. Ein Gebet und die Vorlesung der Personalien des verewigten Grafen schloßen die Feier. Auch das seit dem Tode des erl. Grafen angeordnete Trauergebet wurde zwischen 11 und 12 Uhr Mittags hat nun sein Ende erreicht. (R. Vot.)

* Im Oberamt Neuenbürg haben in Betreff des Vollzugs des erang. Kirchengesetzes vom 14. Juni 1887 von 35 Gemeinden des Bezirks 31 die Ausschreibung des Kirchendarmögens beschlossen, die noch rückständigen 4 Gemeinden werden ohne Zweifel nachfolgen, so daß voraussichtlich von keiner Gemeinde des Bezirks von der Ausnahmebestimmung des Art. 92 Gebrauch gemacht werden wird. — In Göttingen wurde mit allen gegen eine Stimme in gemeinschaftlicher Sitzung der Stützungs- und Gemeinderats nach eingehender Würdigung sämtlicher Verhältnisse, die Ausschreibung des Kirchendarmögens ebenfalls beschlossen.

* In Freudenstadt wurde am 19. Febr., wie dem S. M. geschrieben wird, Bezirksförstmeister Ma: entberger beerdigt. Als der Militärverein dem Toten auf dem Kirchhofe die üblichen 3 Gedenkreden ins Grab sandte, ereignete sich das schreckliche Unglück, daß einem Schützen bei der 3. Salve das Gewehr zerplatzte; ein in der Nähe stehender verheirateter Tuchmacher Steininger von hier wurde am Kopfe zu Tode getroffen, ein anderer Anwesender, Metzger Schneider jun., ziemlich stark an der rechten Hand verletzt und dem Schützen selbst ein Finger abgerissen.

* Aus der Staatsdomäne Apffelhof bei Herbschhausen wird laut „Neckarzg.“ eine Fohlenweide erwirkt. Diefelbe steht unter der Verwaltung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mergentheim und wird Mitte Mai d. Z. eröffnet werden.

* Am gestrigen 21. Februar jährte es sich, schreibt die Neckz. Ztg., daß das deutsche Volk an die Wahlurne trat und in gerechter Entrüstung über die Haltung vieler seiner Vertreter im Reichstag sich durch sein Votum von dem auf ihm lastenden Alp einer alle offen und verdeckten Gegner des Reichs in sich schließenden parlamentarischen Mehrheit befreite, einer Mehrheit, die den wohlmeinendsten, auf die Sicherung und Größe

des Reichs gerichteten Bestrebungen der Reichs-Regierung beharrlichen Widerstand entgegensetzte und so unsere Feinde ermutigte und eine Gefahr für den Frieden wurde. Wenn es schon damals jeden Vaterlandsfreund mit Genugthuung erfüllte, endlich seinen Tisch gemacht und der Nation mit zum Teil übermäßigem Majoritäten eine ihre würdige Vertretung gegeben zu sehen, so muß diese Wendung der Dinge heute, angesichts der gefährlichen politischen Lage als ein wahres Glück empfunden werden. Freilich diejenigen, welche vom Schauplatz weggesetzt wurden, können das nicht verwenden und ihr Groll über die fürchterliche Niederlage ist begreiflich. Das Landes-Komitee der württ. Volkspartei giebt dieser Stimmung Ausdruck und sagt in einem an der Spitze des heutigen Beobachters enthaltenen „Mahnwort an unsere Mitbürger“ unter anderem: Die Bürger seien am 21. Februar 1887 befehrt zur Wahlurne getreten, noch wie sei in Deutschland die Fälligkeit des allgemeinen Stimmrechts durch eine verblendete öffentliche Meinung größer als damals gewesen. Diese schon oft gebrauchte und verbrauchte Nebenart wird jeder, der dem Gang der politischen Ereignisse im letzten Jahr mit nur einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, bedauern. Weiter ist dann aber gesagt: Der neue Reichstag habe keines Amtes so verhängnisvoll gewaltet, daß nach der kurzen Spanne eines Jahres der Wohlstand, die Würde und die Freiheit des Volkes geschädigt seien. Das ist stark und wohl die letzte Verleumdung, die je gegen eine deutsche Volksvertretung vorgebracht wurde. Leute die das Volk aus dem Late der Nation gänzlich entfernt hat und von denen es nichts mehr wissen will, wagen es so aufzutreten! Würdlich, die Herren vom Landeskomitee scheinen es förmlich darauf anzulegen, ihrer Partei in den Augen des Volkes vollends den Rest zu geben, denn schäben können solche Auswürfe ohnmächtiger Mut nur denjenigen, von welchen sie herrühren.

Berlin den 21. Febr. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus San Remo vom 21. d., Vormittags 10 1/2 Uhr: Das Befinden des Kronprinzen war gestern viel besser sowohl bezüglich des Hustens und Auswurfs als auch des Appetits. Auch während der Nacht kamen weniger Hustenanfälle vor. Der Kronprinz brachte in der letzten Woche den größten Teil des Tages außerhalb des Bettes zu.

* Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ aus San Remo wird die Unterdrückung des Kesthofes des Kronprinzen noch vermindert, um die Wunde nicht unnütz zu reizen. Die Kesthofunterdrückung nach der Tragödie ist ohnehin schwierig, da die Abtunung durch die Comite, nicht durch den Kesthofbedel, welcher beim Kronprinzen überhaupt sehr weit vorliegen soll, sich nicht hebt.

* Die Ovationen, welche das Publikum bei dem jedesmaligen Aufziehen der Wache dem Kaiser darbringt, nehmen von Tag zu Tag, und besonders in der Lebenszeit des Kronprinzen, immer größere Dimensionen an. Vornehmlich sind es die Sonntage, an denen diese Jubelzüge ihren Höhepunkt erreichen. Als am letzten Sonntage die vom Kaiser Franz-Regiment gestellte neue Wache sich dem Palais näherte und die große Trommel den Spielteuten das Signal zum Locken gab und die Musik alsbald den „Preußenmarsch“ intonierte, wurden am zweiten Fenster des Palais die Vorläge fortgenommen und hinter den Scheiben erschienen die herigen, lieblichen Gesichter der drei ältesten Söhne des Prinzen Wilhelm, im Hintergrunde die Eltern. Dies war das erste Zeichen für die Jubelzüge und Hütchenworte, das von den jungen Prinzen durch freundschaftlich Kopfnicken und Händegrüße erwidert wurde. Als die erste Section besetzte und nun auch Sr. Maj. der Kaiser hinter seinen Urtefeln sichtbar wurde, da brach ein Sturm der Begeisterung aus, wie er nur je dagewesen. Ernst, sehr ernst sah der Kaiser aus, aber unablässig dankte er für die Liebe, die ihm sein Volk entgegenbrachte. Und als nach dem Vorbeimarch der Wache vor Jung und Alt über den ganzen Platz hin die Nationalhymne gesungen wurde, da trat der Monarch abermals ans Fenster, anbauend mit der Hand seine Grüße herüberwinkend. Es sind dies Momente, die Jedem, der sie mit durchlebt, ewig unvergänglich bleiben werden. Eine ähnliche Ovation wiederholte sich, als um 1 Uhr die Prinzessin Wilhelm mit ihren Söhnen ins Schloß zurückkehrte.

* Deutscher Reichstag. 18. Febr. Bei der heutigen Beratung der Reichstagsberichte der preussischen und der hiesigen Regierung betreffs der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Stettin und Offenbach bezichnet Abg. Frohne die in Stettin erfolgten Ausweisungen als ungerichtet, weil gerade die ruhigen Elemente entfernt worden seien. Die Regierung habe das Bestreben, jede freie Vereinigung der Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiete unmöglich zu machen. Die Arbeitervereine seien nötig im Kampfe gegen die Unternehmer, um bessere Lebensbedingungen für die Arbeiter zu erreichen. Auch über Offenbach sei der Belagerungszustand ungerichtet verhängt worden. Nachdem noch Böhm, Sabor und Staatssekretär v. Wittlicher gesprochen, werden die Berichte für erledigt erklärt. Darauf wurde die Staatsberatung fortgesetzt und der Nachtragsetat in zweiter Beratung erledigt, der die Kosten für die Volkshaus in Maribrid (136000 M.) statt 78000 M. für die Seelandtschaft, für das Schutgebäude der Marichall-Inseln (19800 M.) und ein einmaligen Ausgaben 2500 M. zur Heranschaffung der Architekturpläne aus Olympia und 6300000 M. zum Ankauf der beiden Rabel zwi-

ischen Vorkum und Coseloff und zwischen Greesfeld und Valenta umfaßt. — Darauf erledigte das Haus einen Teil des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Der Reichstag genehmigte am 21. debattelos in zweiter Lesung den Nachtragsetat für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und genehmigte in zweiter Lesung des Etatsentwurfes entgegen dem Kommissionsantrage 100000 M. als erste Rate für die Herstellung eines Dienstgebäudes in Jüterburg, im Uebrigen den Etat nach den Kommissionsbeschläßen, ebenso wurde debattelos der Etat der Reichsbank genehmigt.

* Frankfurt den 17. Februar. Das Modell der Statue Kaiser Wilhelms für den Kaiserfaal im Römer ist nunmehr vollendet. Gestern besuchte der Magistrat mit Oberbürgermeister Dr. Miquel an der Spitze das Atelier des Meisters Prof. Kaupert zur Besichtigung des Kunstwerks. Ausnahmslos wurde die treffliche Arbeit bewundert, die demnach in farvarischen Marmor ausgeführt werden soll.

* Konstanz. Der Tag der silbernen Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Baden und des Hochens von Witts, gab verschiednen Gemeinden in unserer Gegend, wie Gagau, Immensbach, Kippenhausen, Herzwangen etc., Veranlassung, kleine Feierlichkeiten zu veranstalten.

* Im elsäß-lothringischen Landesausbau beauftragte Baron von Bulaß (Sohn) und 20 Genossen, die Regierung zu ersuchen, mit dem Bau eines definitiven Landesausbau-Gebäudes zu beginnen, sowohl aus sachlichen Gründen, als auch, um der Stimmung Ausdruck zu geben, daß die Elsäß-Lothringern an ihrer eigenen Landesangehörigkeit festhalten.

Österreich-Ungarn.

Wien, den 21. Febr. Der römische Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ meldet, die Fassung des Bündnisses der drei mitteleuropäischen Mächte mache jegliche Hoffnung auf Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu nichte; denn da die Verbündeten sich gegenseitig die Integrität ihrer Staatsgebiete gewährleistet, so sei es natürlich, daß Oesterreich und Deutschland auch das Recht Italiens auf Rom anerkennen und im Notfall dasselbe sogar mit Waffengewalt zu verteidigen verpflichtet sein. — Die Frage eventueller Zwangsmaßnahmen zur Vertreibung der jetzigen Zustände in Bulgarien wurde von Rußland bisher nicht zur Diskussion gebracht. (Fr. Jrl.)

Großbritannien.

London den 20. Februar. Die Freiwilligen von Westminster nahmen gelegentlich der Preisverteilung an die besten Schützen einstimmig die Resolution an, welche dem deutschen Kronprinzen ihre achtungsvolle Bewunderung und die Hoffnung auf eine baldige Erfüllung des Wunsches des deutschen Volkes und Europas für die Wiederherstellung des Kronprinzen ausdrückt. Die Kapelle spielte nach Annahme der Resolution die preussische Hymne.

Dänemark.

Kopenhagen den 20. Febr. Sämtliche Eisenbahnen des Königreichs sind infolge Schneefalls unfahrbar. Das Land ist in Trodgen nach seine Station wieder ein.

Kriegsvericherung. Wie man hört, beabsichtigt die Direction der Lebensversicherungsgesellschaft und Grönitzbank in Stuttgart nach weiteren Prüfungen der Kriegsvericherungsträger für ihre kriegsbedingten Verhältnissen das Risiko des Kriegs ohne jede Gegenleistung zu übernehmen. — Die Absicht ist mit voller Anerkennung zu begrüßen. — Humanitär ist solche gegenüber der großen Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Einnahmen an Wunderverlüssen (im Jahre 1886 betrug solche 3 B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegszustand in Betracht kommen, entpringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegszustand diese Einnahmen zunächst zur Ausdehn

Verschiedenes. Aus Vorderung wird gemeldet: In der Stadt liegt der Schnee bereits fußhoch, in der Umgegend über einen Meter hoch bei heftigem Sturm.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Badnang den 21. Febr. Der heutige Viehmarkt war mit allen Viehgattungen gut besetzt, 217 Paar Ochsen, 175 Stück Kühe und 169 Stück Stiere und Kinder, zusammen 878 Stück (im Vorjahr an diesem Markt 840 Stück) wurden aufgestellt.

Villa Buchwald. Roman von A. Gnedkow. (Fortsetzung.) Ja, es war das reine Kind, das da vor ihm stand, überdacht von den grünen Kronen der Bäume, aus denen hier und da ein Blatt sich löste und zur Erde sank.

„Sie liebten ihn sehr,“ sagte Walter deshalb auch gedankvoll und stand nun neben dem Mädchen, wie dessen älterer Bruder oder treuer Freund.

„Nein, Onkel Gerhild, nimmermehr!“ Walter schlang seinen Arm in den seines Oheims, in der festen Absicht, ihn seine Luftschlöffer nicht weiter bauen zu lassen, ihn von seinen Plänen zurückzuführen und auf ein Ziel loszuführen, von dem sein Herz noch ganz erfüllt war, und das ihm neuerdings wieder nach den Entschuldigungen Georgs und seines Oheims erreichbar erschien.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

Stuttgart den 20. Februar. Heutige Zufuhr unbedeutend, Lagerbestand sehr reduziert, Umsatz deshalb gering. Preise von 20-42 Mk. per Zentner. Nur Mittel und Gutmittel gefragt.

Fruchtpreise. Badnang den 21. Februar 1888. Dinkel 7 M. — Pf. 6 M. 99 Pf. 6 M. 95 Pf. Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 07 Pf. 7 M. — Pf.

Geistliche Gottesdienste in Badnang. Am Matthias-Feiertag den 24. Februar vorm. 9 1/2 Uhr. Predigt: Herr Helfer Feig.

„Sie liebten ihn sehr,“ sagte Walter deshalb auch gedankvoll und stand nun neben dem Mädchen, wie dessen älterer Bruder oder treuer Freund.

„Nein, Onkel Gerhild, nimmermehr!“ Walter schlang seinen Arm in den seines Oheims, in der festen Absicht, ihn seine Luftschlöffer nicht weiter bauen zu lassen, ihn von seinen Plänen zurückzuführen und auf ein Ziel loszuführen, von dem sein Herz noch ganz erfüllt war, und das ihm neuerdings wieder nach den Entschuldigungen Georgs und seines Oheims erreichbar erschien.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

Stuttgart den 20. Februar. Heutige Zufuhr unbedeutend, Lagerbestand sehr reduziert, Umsatz deshalb gering. Preise von 20-42 Mk. per Zentner. Nur Mittel und Gutmittel gefragt.

Fruchtpreise. Badnang den 21. Februar 1888. Dinkel 7 M. — Pf. 6 M. 99 Pf. 6 M. 95 Pf. Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 07 Pf. 7 M. — Pf.

Geistliche Gottesdienste in Badnang. Am Matthias-Feiertag den 24. Februar vorm. 9 1/2 Uhr. Predigt: Herr Helfer Feig.

„Sie liebten ihn sehr,“ sagte Walter deshalb auch gedankvoll und stand nun neben dem Mädchen, wie dessen älterer Bruder oder treuer Freund.

„Nein, Onkel Gerhild, nimmermehr!“ Walter schlang seinen Arm in den seines Oheims, in der festen Absicht, ihn seine Luftschlöffer nicht weiter bauen zu lassen, ihn von seinen Plänen zurückzuführen und auf ein Ziel loszuführen, von dem sein Herz noch ganz erfüllt war, und das ihm neuerdings wieder nach den Entschuldigungen Georgs und seines Oheims erreichbar erschien.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

„Und wie geht es ihnen jetzt, Engel?“ „Papa ist fort,“ erwiderte sie, ohne jede weitere Borrede oder Erklärung, als nähme sie an, daß Walter alles von seinem alten Verwandten wisse, und ihr nachfühlen könne, wie es ihr ohne ihren natürlichen Beschützer sein müsse.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 24. Samstag den 25. Februar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen von Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungsmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Anteilige Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar d. J., betreff. Änderungen der Wehrpflicht, wird Folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht: 1) Alle im Jahre 1850 und später geborenen Personen — Offiziere, Sanitätsbeamte, obere Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften, untere Militärbeamte — welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bzw. als geübte Ersatzreserveisten nach Ablauf der Ersatzereverpflichtung bereits zum Landsturm entlassen worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich bis zum 13. März 1888 unter Vorlage ihrer Militärpapiere (soweit solche noch vorhanden) bei den zuständigen Militärbehörden und zwar Offiziere, Sanitätsbeamte und obere Militärbeamte bei ihrem Bezirkskommando, Unteroffiziere, Mannschaften und untere Militärbeamte bei dem Kommando des Landwehr-Kompagnie-Bezirks, zu welchem ihr Wohnort gehört, bzw. wenn sie sich außerhalb Deutschlands befinden, bei dem Bezirkskommando, unter dessen Kontrolle sie zuletzt gestanden haben, behufs Wiederannahme in die Landwehr 2. Aufgebots, anzumelden.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlag-Gewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erlösen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar in Heutlingen am 6. und 7. April d. J., in Ulm am 10. und 11. April d. J., in Ravensburg am 12. und 13. April d. J., in Gail am 17. und 18. April d. J., in Weilbrunn am 19. und 20. April d. J.

Stetbrieft-Zurücknahme.

Der gegen den ledigen Bäcker Jakob Christian Geiß von Eimersbach am 16. d. M. wegen Betrugs erlassene Stetbrieft ist erloschen. Den 22. Februar 1888. Landgerichtsrat Grathwohl.

Brenholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Sonne in Rietzenau aus Forst Abt. Ragenbach oberhalb Rietzenau: 30 eichene Koller, 43 dto. Prügel und Klotzholz, 159 buchene Scheiter, 192 dto. Prügel und Klotzholz, 5 erlene Prügel, 1 alpine Koller, 5 Anbruchholz, Wellen: 1030 eichene, 4870 buchene, 190 erlene und asperne samt Schlagraum.

Holzbeifuhr-Afford.

Am Montag den 27. Februar, vormittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei der unter. Stelle die Verfuhr von 140 M. Buchenscheitern aus dem Bredenbaner Abt. Badnangerisch und Wolfklinge auf den Bahnhof in Sulzbach im Afford vergeblich. Reichenberg den 23. Febr. 1888. R. Reiteramt.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Febr. aus dem Ueberzwerghäule (bei Hertmannsdorfer): Fichten-Reisfängen: 950 St. 3-8 m, 480 Stück 3-5 m lang. Am: 4 buchene, 142 forchene Prügel, 2450 buchene Wellen (Stangenholz); aus dem Nutrain: 79 Nm. forchene Prügel. Zusammenkunft um 9 Uhr im Ueberzwerghäule.

Umschläge zu Geldrollen sind vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Brenholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. März, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Hofe in Oberndorf aus dem Staatswald Hansobel, Häfersgebren, Oberes Burgholz, Vorderes Gaisgrub, Schulzenau, Geigelsberg und Scheidholz: Am: 25 eichene Anbruch, 131 buchene Scheiter, 136 dto. Prügel und Anbruch, 74 Nadelholzscheiter, 373 dto. Prügel und Anbruch.

Guts-Verkauf.

Aus dem überhuldeten Nachlaß des Johannes Reusch, gewes. Bauers in Steinberg, wird am Montag den 27. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier, im 1. Termin versteigert:

Die Hälfte an Haus Nr. 33, 2 a 57 qm einem Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach im Wachholberhof, Brandverf.-Anschl. 2240 M. Anschlag 1050 M. 20 a 54 qm Gras- und Baumgarten 2 a 71 qm Land 23 a 25 qm beim Haus 3 ha 9 a 30 qm Acker, worunter 3 a 37 qm Debe in 12 Parzellen, Anschlag 2400 M. 24 a 30 qm Wiese im Ringenbach in 2 Parz., Anschlag 1500 M. 94 a 61 qm Wiese in 5 Parzellen im Wachholberhof, Anschlag 500 M. 2 ha 42 a 20 qm Wald in 5 Parzellen daselbst, Anschlag 1000 M. und die Hälfte an 2 a 08 qm = 1 a 04 qm Weiler im Ringenbach, Anschlag 5 M. 31.6 ha 94 a 70 qm = 22 Morgen 5330 M. Kaufsüchtiger haben einen tüchtigen Bürgen zur Versteigerung zu stellen. Murrhardt den 17. Febr. 1888. R. Amtsnotariat. Schweiz et.